

## Aus den Landesministerien und Bundesministerien

Diese Aufgaben enden selten mit Dienstschluss. Fuat Aktas berichtet, dass er auch auf Sportveranstaltungen oder beim Einkaufen angesprochen und um Rat gebeten wird. Sogar mitten in der Nacht riefen schon Jugendliche und Betriebsinhaber bei ihm zu Hause an, um Probleme zu besprechen.

Trotz der hohen Belastung ist Aktas sehr glücklich, dass ihm seitens der Jugendlichen, der Eltern und Betriebe so großes Vertrauen entgegengebracht wird. Und das bleibt nicht auf türkischstämmige Menschen beschränkt, denn auch Jugendliche russischer, polnischer, italienischer oder griechischer Abstammung suchen und finden Unterstützung bei ihm. „Meine Tür steht allen offen“, betont Fuat Aktas.

Männer lassen sich in gleicher Zahl wie Frauen beraten. „Dass ich selbst ein Mann bin, ist für meine Arbeit sehr gut“, meint Fuat Aktas mit einem Schmunzeln, um dann zu erklären: „Einige Türken würden Rat und Hilfe kaum von einer Frau annehmen. Ich aber bin einer von ihnen; mit mir reden sie.“

Um beratenen Jugendlichen konkrete berufliche Perspektiven bieten zu können, arbeitet Fuat Aktas eng mit dem Ausbildungsplatzakquisiteur für Migrantenbetriebe, Herrn Mahir Ötün, zusammen. „So gelingt es uns häufig, neu geschaffene Ausbildungsplätze passgenau mit Jugendlichen zu besetzen.“ Dank dieser Erfolge bleibt Fuat Aktas auch weiterhin mit ganzem Herzen der Ansprechpartner für „seine“ Jugendlichen in Elmshorn und Umgebung.

Das Projekt „AIM“ wird finanziert vom Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, die Ausbildungsplatzakquisition in Migrantenbetrieben aus Mitteln des Zukunftsprogramms Arbeit, dem Arbeitsmarktprogramm der Landesregierung für die Jahre 2007-2013. Die Förderangebote zielen auf den Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, eine höhere Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten und die Integration benachteiligter Personen in den Arbeitsmarkt. 216 Millionen Euro stehen an Fördermitteln zur Verfügung, 100 Millionen Euro davon kommen aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

*Bianka Schlahn  
Ministerium für Wissenschaft,  
Wirtschaft und Verkehr  
des Landes Schleswig-Holstein*

## Aus den Landesministerien und Bundesministerien

Diese Aufgaben enden selten mit Dienstschluss. Fuat Aktas berichtet, dass er auch auf Sportveranstaltungen oder beim Einkaufen angesprochen und um Rat gebeten wird. Sogar mitten in der Nacht riefen schon Jugendliche und Betriebsinhaber bei ihm zu Hause an, um Probleme zu besprechen.

Trotz der hohen Belastung ist Aktas sehr glücklich, dass ihm seitens der Jugendlichen, der Eltern und Betriebe so großes Vertrauen entgegengebracht wird. Und das bleibt nicht auf türkischstämmige Menschen beschränkt, denn auch Jugendliche russischer, polnischer, italienischer oder griechischer Abstammung suchen und finden Unterstützung bei ihm. „Meine Tür steht allen offen“, betont Fuat Aktas.

Männer lassen sich in gleicher Zahl wie Frauen beraten. „Dass ich selbst ein Mann bin, ist für meine Arbeit sehr gut“, meint Fuat Aktas mit einem Schmunzeln, um dann zu erklären: „Einige Türken würden Rat und Hilfe kaum von einer Frau annehmen. Ich aber bin einer von ihnen; mit mir reden sie.“

Um beratenen Jugendlichen konkrete berufliche Perspektiven bieten zu können, arbeitet Fuat Aktas eng mit dem Ausbildungsplatzakquisiteur für Migrantenbetriebe, Herrn Mahir Ötün, zusammen. „So gelingt es uns häufig, neu geschaffene Ausbildungsplätze passgenau mit Jugendlichen zu besetzen.“ Dank dieser Erfolge bleibt Fuat Aktas auch weiterhin mit ganzem Herzen der Ansprechpartner für „seine“ Jugendlichen in Elmshorn und Umgebung.

Das Projekt „AIM“ wird finanziert vom Ministerium für Wissenschaft, Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein, die Ausbildungsplatzakquisition in Migrantenbetrieben aus Mitteln des Zukunftsprogramms Arbeit, dem Arbeitsmarktprogramm der Landesregierung für die Jahre 2007-2013. Die Förderangebote zielen auf den Abbau der Jugendarbeitslosigkeit, eine höhere Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen und Beschäftigten und die Integration benachteiligter Personen in den Arbeitsmarkt. 216 Millionen Euro stehen an Fördermitteln zur Verfügung, 100 Millionen Euro davon kommen aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF).

*Bianka Schlahn  
Ministerium für Wissenschaft,  
Wirtschaft und Verkehr  
des Landes Schleswig-Holstein*